

Inhalt

Teil I: Der Anfang der christlichen Gemeinde 11

1. Die Absichten von Christus mit seiner Gemeinde ... 13
2. Die Ausbildung der zwölf Jünger 17
3. Der Auftrag zur Verbreitung des Evangeliums 21
4. Pfingsten der Beginn des Wirkens der Apostel* 26
5. Die Gabe des Heiligen Geistes 33
6. Den Aposteln wird das Verkündigen verboten 39
7. Ein krasser Fall von Heuchelei 45
8. Petrus und Johannes erneut im Gefängnis 50
9. Die Wahl der sieben Diakone 55
10. Stephanus, der erste Märtyrer für Christus 61

Teil II: Die Ausbreitung der Gemeinden 65

11. Das Evangelium erreicht Samarien und Äthiopien ... 67
12. Von einem Verfolger zum Nachfolger Christi 73
13. Wie Christus Saulus als ein Apostel heranbildete ... 79
14. Das Evangelium kommt zu den Nichtjuden 84
15. Ein Engel befreit Petrus aus dem Gefängnis 91
16. Ein großer Erfolg in Antiochia 98
17. Der Anfang der ersten Missionsreise von Paulus ... 104
18. Die Apostel werden verfolgt und auch verehrt 111
19. Eine Versammlung löst schwierige Fragen 117
20. Der Anfang der zweiten Missionsreise von Paulus .. 125

Teil III: Der Aufbau der ersten Gemeinden in Europa 131

21. Paulus bezeugt Christus im Gefängnis von Philippi . 133
22. Paulus verkündigt in Thessalonich die Vorhersagen
auf den Messias 139
23. Paulus verkündigt in Beröa und Athen 145

24. Die Macht des Kreuzes in Korinth	152
25. Spaltungen in der Gemeinde von Korinth	158
26. Zwei Briefe an die Gemeinde in Thessalonich	165
27. Paulus wirkt in Ephesus	172
28. Der Aufruhr der Silberschmiede in Ephesus	179
29. Das Vorbild von Paulus als ein selbstunterhaltender Missionar	184
30. Im Dienst von Jesus Christus	191

Teil IV: Paulus in Sorge um die Gemeinden 199

31. Eine Warnungsbotschaft an die Gemeinde Korinth ..	201
32. Zum geistlichen Wachstum berufen	207
33. Die Gemeinde in Korinth nimmt die Botschaft an ..	215
34. Die Gemeindeglieder sollen freigebig sein	222
35. Der Brief an die Gemeinde in Rom	229
36. Der Abfall in den Gemeinden von Galatien	238

Teil V: Die letzten Lebensjahre von Paulus 243

37. Die letzte Reise von Paulus nach Jerusalem	245
38. Paulus wird in Jerusalem gefangen gesetzt	251
39. Paulus spricht mit dem Statthalter Felix	262
40. Paulus beruft sich vor Festus auf den Kaiser	267
41. Paulus verantwortet sich vor König Agrippa II.	270
42. Die Seereise nach Rom und der Schiffbruch	274
43. Das Wirken von Paulus in Rom	280
44. Paulus gewinnt Bekehrte am Hof des Kaisers	289
45. Die Briefe von Paulus aus Rom	293
46. Paulus kommt noch einmal frei	302
47. Die erneute Gefangenschaft von Paulus	304
48. Paulus erneut vor Kaiser Nero	306
49. Der letzte Brief von Paulus	310
50. Paulus wird verurteilt und hingerichtet	316

Teil VI: Das Wirken und die Schriften	
von Petrus und Johannes	319
51. Der Apostel Petrus ein treuer Hirte	321
52. Die Belehrungen von Petrus im zweiten Brief	330
53. Johannes, der Lieblingsjünger	336
54. Johannes als treuer Botschafter von Christus	340
55. Das Geheimnis der Heiligung von Johannes	347
56. Johannes auf der Insel Patmos	354
57. Johannes erhält die Visionen der Offenbarung	359
58. Die triumphierende Gemeinde	367
Anhang: Zeittafel	372
Landkarten:	
Erste Missionsreise von Paulus	66
Zweite Missionsreise von Paulus	132
Hinweg der dritten Missionsreise von Paulus	200
Rückweg der dritten Missionsreise von Paulus und die Seefahrt nach Rom	244

7 | Ein krasser Fall von Heuchelei*

Als die Apostel das Evangelium in Jerusalem verkündigten, bewirkte der Heilige Geist, dass eine große Zahl von Menschen sich zu Christus bekehrte. Viele dieser ersten Gläubigen wurden durch die Engstirnigkeit ihrer Landsleute sofort von ihren Familien und Freunden getrennt. Deshalb wurde es notwendig, einige mit Nahrung und Unterkunft zu versorgen. In der Apostelgeschichte heißt es: „Es gab unter ihnen niemand, der Not leiden musste.“ Dann berichtete Lukas, wie dies erreicht wurde: Gläubige, die Geld und Besitz hatten, opferten es freudig, um der Not abzuhelpen. Sie verkauften ihre Häuser oder Grundstücke, brachten den Erlös und „legten ihn vor den Füßen der Apostel nieder. Das wurde dann unter die Bedürftigen verteilt“.¹

Diese Freigebigkeit war eine Folge der Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Die ersten Christen waren „ein Herz und eine Seele“² und hatten ein gemeinsames Anliegen: die erfolgreiche Durchführung des ihnen anvertrauten Auftrags. Geiz hatte in ihrem Leben keinen Raum mehr. Ihre Liebe zu ihren Glaubensgeschwistern und zu der Sache, für die sie nun eintraten, war größer als ihre Liebe zu Geld und Besitz. Ihre Taten machten deutlich, dass sie den Wert erlöster Menschen höher schätzten als irdischen Wohlstand.

So wird es immer sein, wenn der Geist Gottes von jemand Besitz ergreift. Wer von der Liebe Gottes erfüllt ist, wird dem Beispiel von Jesus folgen, der um unseretwillen arm wurde, damit wir „durch seine Armut reich“ würden.³ Alle aus Gottes Hand empfangenen Gaben wie Geld, Zeit und Einfluss wird er zur Förderung der Evangeliumsverkündigung einsetzen. So war es in der ersten Christengemeinde. Wäre in den heutigen Gemeinden erkennbar, dass sich ihre Mitglieder durch das Wirken des Geistes von den Maßstäben dieser Welt abgewandt haben und bereit sind, Opfer zu bringen, damit ihre Mitmenschen die gute Botschaft von der Erlösung zu hören

* Dieses Kapitel basiert auf Apostelgeschichte 4,32 bis 5,11.

¹ Apg. 4,34–35 ² Apg. 4,32 ³ 2. Korinther 8,9

bekommen, dann würde ihre Verkündigung einen mächtigen Einfluss ausüben.

Gemeinsam mit Anderen hatte ein Ehepaar namens Hananias und Saphira das Evangelium von den Aposteln gehört. Sie erlebten mit, dass auf deren Gebet hin „das Gebäude bebte, in dem sie sich versammelt hatten, und ... alle vom Heiligen Geist erfüllt“ wurden.⁴ Eine starke Überzeugung erfasste alle Anwesenden und unter dem Einfluss des Geistes versprach das Ehepaar, der Gemeinde den Erlös vom Verkauf eines Grundstückes zu spenden.

Doch später betrübten beide den Heiligen Geist, indem sie der Habsucht nachgaben. Sie begannen, ihr Versprechen zu bedauern, und verloren bald den segensreichen Einfluss des Geistes, der ihre Herzen begeistert hatte, etwas Großes für die Sache von Christus zu tun. Sie meinten, voreilig gewesen zu sein, und überlegten sich ihr Gelübde noch einmal. Sie entschlossen sich, es nicht zu erfüllen.

Weil sie aber wussten, dass alle, die sich von ihrem Besitz getrennt hatten, um den Nöten ihrer Glaubensgeschwister abzuhelfen, bei den Anderen hoch angesehen waren, schämten sie sich, die Gemeinde erfahren zu lassen, dass sie ihr Gelübde brechen wollten. Deshalb entschlossen sie sich, das Grundstück zwar zu verkaufen, dann aber so zu tun, als ob sie den ganzen Erlös der gemeinsamen Kasse zufließen ließen. So wollten sie die Hochachtung der Gemeindeglieder gewinnen. In Wirklichkeit behielten sie aber einen großen Teil des Geldes für ihren Lebensunterhalt.

Aber Gott verabscheut Heuchelei und Falschheit. Als Hananias seine Gabe brachte, sagte Petrus: „Hananias, warum hast du dein Herz dem Satan geöffnet? Warum belügst du den Heiligen Geist und behältst einen Teil vom Erlös deines Feldes für dich? Du hättest ja das Land behalten können, und nachdem du es verkauft hattest, auch das Geld. Warum hast du dich auf dieses falsche Spiel eingelassen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen!“⁵

Hananias war von niemand gedrängt worden, sein Eigentum dem Gemeinwohl zu opfern; er hatte aus freiem Entschluss gehandelt. Aber durch seinen Versuch, die Apostel zu täuschen, hatte er auch Gott belogen. „Als Hananias diese Worte hörte, brach er zusammen und starb.“⁶

⁴ Apg. 4,31 NLB ⁵ Apg. 5,3–4 ⁶ Apg. 5,5

„Etwa drei Stunden später kam seine Frau. Sie wusste noch nicht, was geschehen war. Petrus fragte sie: ‚Sag mir, habt ihr das Feld zu diesem Preis verkauft?‘ ‚Ja‘, antwortete sie, ‚zu diesem Preis‘. Da sagte Petrus: ‚Warum habt ihr euch verabredet, den Geist des Herrn herauszufordern? Ich sage dir: Vor der Tür stehen schon die Leute, die deinen Mann begraben haben. Sie werden auch dich hinaustragen!‘ Im selben Augenblick fiel sie vor seinen Füßen zu Boden und starb. Die jungen Leute kamen herein, sahen sie tot daliegen, trugen sie hinaus und begruben sie neben ihrem Mann. Ein gewaltiger Schrecken packte die ganze Gemeinde und alle, die davon hörten.“⁷

Hananiah und Saphira erwiesen sich Gott und der Gemeinde gegenüber als Betrüger; sie belogen den Heiligen Geist, und ihre Sünde wurde durch ein schnelles, schreckliches Gericht geahndet.

Ein erstes Warnsignal Gottes vor Heuchelei

In seiner Weisheit sah Gott, dass dieses außergewöhnliche Signal seines Zornes notwendig war, um die junge Gemeinde vor dem moralischen Verfall zu bewahren. Sie wäre gefährdet worden, wenn mit dem schnellen Zuwachs von Bekehrten auch Personen in die junge Gemeinde aufgenommen worden wären, die vorgaben, Jesus zu folgen, aber dem Götzen Habsucht dienten.

Dieses Geschehen bestätigte, dass Menschen Gott nicht täuschen können, denn er „lässt keinen Spott mit sich treiben“.⁸ Es sollte den Gemeindegliedern zur Warnung dienen und sie dahin führen, Lügen und Heuchelei zu meiden und sich davor zu hüten, Gott berauben zu wollen.

Gott hat die Verkündigung des Evangeliums von dem Einsatz und den Gaben seiner Gemeinde abhängig gemacht. Der zehnte Teil von allen Einkünften und freiwillige Gaben bilden die finanziellen Mittel im Werk Gottes. Aber wenn der Heilige Geist einen Menschen zu dem Gelübde bewegt, einen bestimmten Betrag zu spenden, dann hat er von da an keinen Anspruch mehr auf den Gott geweihten Teil. Sind Versprechen infolge solch einer Überzeugung durch Gottes Geist denn weniger bindend als schriftliche Verträge unter Menschen?

⁷ Apg. 5,7–11 ⁸ Galater 6,7

Wenn göttliches Licht mit ungewöhnlicher Kraft ein Herz erleuchtet, verliert die gewohnheitsmäßige Selbstsucht ihre Macht, und an ihre Stelle tritt die Bereitschaft, Gottes Werk mit Gaben zu unterstützen. Aber Satan sieht es nicht gern, wenn das Evangelium verkündigt wird und Menschen für Christus gewonnen werden. Deshalb flüstert er Gemeindegliedern ein, dass ihr Opfer zu groß sei und sie in ihren Bemühungen behindere, Eigentum zu erwerben oder die Wünsche der Familie zufriedenzustellen.

Gott segnet Menschen mit Gaben und Gütern, damit sie sein Werk fördern können. Er schenkt uns Gesundheit und Fähigkeiten, um Geld zu verdienen. Alle unsere Segnungen kommen aus seiner gütigen Hand. Als Gegenleistung möchte er, dass wir ihm unsere Dankbarkeit nicht nur mit Worten erweisen, sondern ihm auch den Zehnten und Gaben zurückgeben. Wenn sie der Absicht Gottes entsprechend in seine Schatzkammer fließen würden, wären Mittel im Überfluss für die Bezahlung hauptamtlicher Mitarbeiter der Gemeinden und der Maßnahmen zur Verkündigung des Evangeliums vorhanden.

Doch viele Gemeindeglieder sind durch Selbstsucht verhärtet und werden – ähnlich wie Hananias und Saphira – versucht, einen Teil dessen zurückzubehalten, was Gott gehört, und gleichzeitig vorzugeben, Gottes Forderungen zu erfüllen. Viele geben ihr Geld verschwenderisch für sich selbst aus; ihre Begierde treibt sie und sie erfüllen sich ihre Wünsche, während sie für Gott nur eine kärgliche Gabe übrig haben. Sie vergessen, dass Gott eines Tages Rechenschaft über die Verwendung der uns von ihm anvertrauten Gaben und Mittel verlangen wird.

Christen sollen in Wahrhaftigkeit leben

Durch die strenge Bestrafung von Hananias und Saphira möchte Gott uns lehren, wie tief seine Abscheu gegenüber jedem Betrug und jeder Heuchelei ist. Dadurch, dass sie vorgaben, den ganzen Verkaufserlös gegeben zu haben, belogen sie den Heiligen Geist und verloren dieses und das zukünftige Leben.

Gott hat über das neue Jerusalem, der Hauptstadt der neuen Erde, erklärt: „Wer Böses tut und die Sünde liebt, wer lügt

und betrügt, der darf diese Stadt niemals betreten.“⁹ Die Wahrheit zu sagen sollte unser Lebensprinzip werden. Schindluder zu treiben mit der Wahrheit und um selbstsüchtiger Absichten willen zu heucheln führt zum Schiffbruch im Glauben. Wer um des eigenen Vorteils willen Unwahrheiten erzählt, verkauft seine Seele zu einem Schleuderpreis. Vielleicht verschafft er sich dadurch gewisse geschäftliche oder andere Vorteile, die er auf ehrliche Weise nicht erreichen könnte. Aber schließlich kommt er dahin, dass er selbst niemandem mehr trauen kann. Da er selbst lügt, glaubt er auch den Worten Anderer nicht.

Bei Hananias und Saphira wurde ihr Versuch, Gott zu betrügen, schnell bestraft. Dieselbe Sünde hat sich in den Gemeinden noch oft wiederholt und wird auch heutzutage von manchen Christen begangen. Auch wenn sie nicht gleich sichtbare Zeichen des Missfallens Gottes erregt, verabscheut Gott sie nicht weniger als zur Zeit der Apostel. Wir sind gewarnt, denn Gott hat seinen Abscheu damals klar bekundet. Alle, die sich der Heuchelei und der Habsucht hingeben, verscherzen sich das ewige Leben.

⁹ Offenbarung 21,27 Hfa